

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 8

Artikel: Der Mann mit dem Hut
Autor: Lüthi, Heinz / Kamber, Andy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

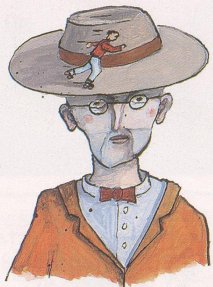
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Er galt immer ein bisschen als Standes- und Rangabzeichen sowie als Zeichen der Freiheit. Hat nicht auch ein Hut in der Schweizer Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt? Man merke: Am Anfang unserer Geschichte steht modisch gesehen ein Hut, nicht von der Stange, sondern auf der Stange. Der Hut erst macht den Träger zum Mann, und mit einem Hut hat 1291 alles begonnen.

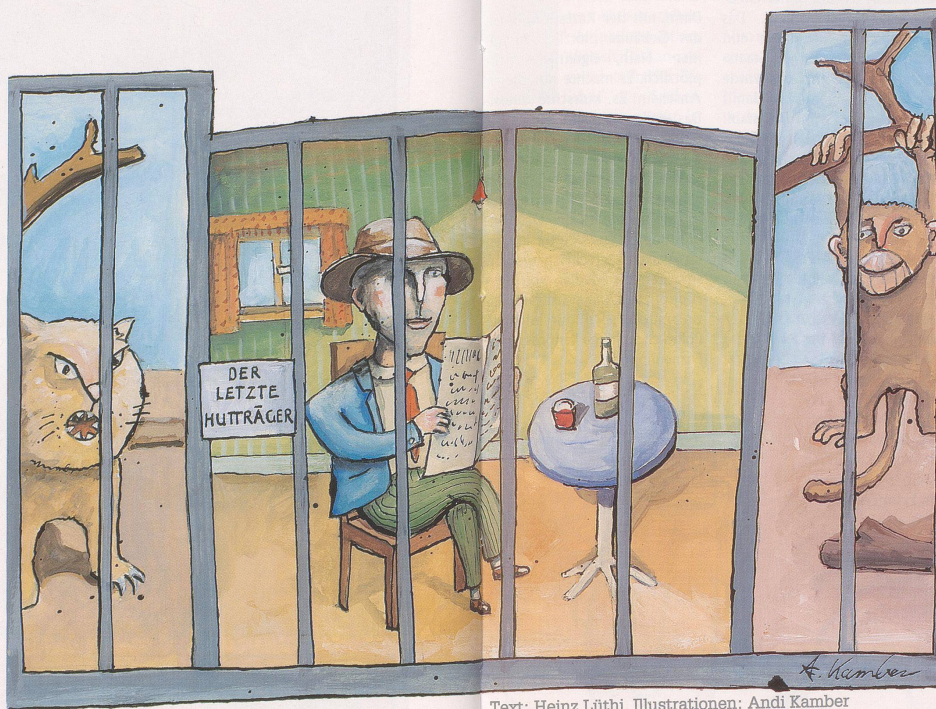
Schauen Sie sich auch gerne alte Schweizerfilme an? Wenn nicht, dann sollten Sie mal, wenn ja, ist's gut. Da trägt man nämlich noch Hüte. Ja, es hat sogar einen Film gegeben, da war der Hut die Hauptsache, oder beinahe. Roderer hiess der Schauspieler, und der Hut war eine schwarze Melone. Leider ist er ausser Mode gekommen, der Hut.



Heutzutage wissen die Verkäuferinnen nicht einmal mehr den Unterschied zwischen Mütze und Hut. Dabei – in welchen Spielformen hat es ihn nicht gegeben, den Hut, von der Antike bis zum alten Schweizerfilm: Zylinder, Zweispitz, Dreispitz, Homburg, Bowler.

Dieses Wissen ist heute weitgehend verlorengegangen. Wir sind auf die Mütze gekommen, aber was haben wir dabei verloren! Wenn ich an meinen Vater denke, ein konsequenter Hutträger, wie er ihn jeweils lüftete und dem Gegrüßten Ehrerbietung, Freundlichkeit oder lediglich schlichte Kenntnisnahme entbot. Je nach Höhe und Geschwindigkeit des Lüftens. Mit einer Mütze lässt sich das nicht machen. Lächerlich, sie am Schild zu fassen und den stoffigen Rest im Wind flattern zu lassen. Ein rechter Hut hat eine Krempe, ist aus Filz oder aus Stroh und nicht aus jenem Stoff, aus denen Leibwäsche und Tischtücher sind.

Unser Land war schon immer ein Rückzugsgebiet. Modisch, sprachlich, historisch. Und so mag es denn auch nicht erstaunen, dass es hierzulande noch immer einen Hutträger gibt, der stur an seiner Kopfbedeckung festhält. Offensichtlich ein halsstarriger Mensch. Nur weiss ich nicht, wie er heisst. Aber es gibt ihn, denn er wird häufig abgebildet. Immer mit Hut, versteht sich.



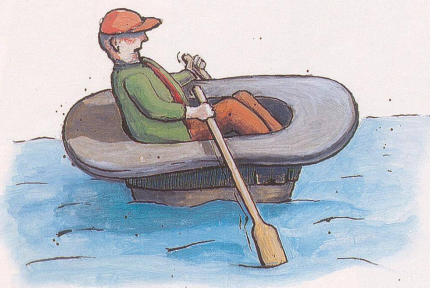
Es gibt keine Nummer der Schweizer Illustrierten, in der er nicht auftaucht. Das ist gut so, denn in dieser Zeit der Nivellierung ist es doch tröstlich, zu sehen, dass wenigstens einer durchhält und sich nicht von seinem Hut trennen lässt. Es ist übrigens ein komisches Ding, das er auf dem Kopf trägt, eine Mischung von Stetson und Sombrero, ein breitkrempeiges Erzeugnis aus dem Land der Amischlitten und Cowboys, kein Appenzeller Fladenhut oder einer dieser schönen Stroh Hüte aus dem Aargau. Schade, denn er sieht durchaus schweizerisch aus, fast ein bisschen wie ein Walliser, aber eben, sein Name kommt mir nicht in den Sinn. Pius? Josef?

Arthur? Ist ja auch nicht so wichtig. Hauptsache, man begegnet ihm immer wieder.

Wenn man auch seinen Namen nicht weiss, wenigstens bringt er seinen Hut unter die Leute. An Vernissagen, Matterhornbesteigungen, Seilbahnunglücken – selbst beim Baden im Bergsee ist er immer mit seinem Hut dabei, und die SI lässt es sich begreiflicherweise nicht nehmen, die zahlreichen Aktivitäten des Letzten aus einer langen Reihe von Schweizer Hutträgern zu dokumentieren. Solche Serien haben die Leser schon immer gemocht: die letzten Indianer, die letzten Bären, die letzten Köhler. Warum also nicht der letzte Schweizer Hutträger?

Text: Heinz Lüthi. Illustrationen: Andi Kamber

Denn er trägt ihn unerbittlich und nimmt ihn nie ab. Vermutlich trägt er ihn beim Essen, beim Duschen, beim Skifahren, selbst beim Schlafen. Der Hut ist sein Markenzeichen, und man beginnt sich zu fragen, ob er an seinem Kopf festgeschraubt oder genagelt ist, und vor allem was bei diesem Unbekannten wichtiger sei, Kopf oder Hut. Erinnern wir uns auch ans Sprichwort «Je kleiner der Zwerg, desto grösser der Hut»!



Nur, wenn ein Mann an so viele Veranstaltungen rennt, fragt man sich: Warum macht er das? Will er nur seinen Hut unter die Leute bringen oder sich selbst? Hat er ausser seinem Hut auch anderes anzubieten? Normalerweise nimmt man ja in einem Lokal oder beim Baden den Hut ab. Dieser Mann nicht. Er steht einfach da mit seinem Hut und spricht sozusagen nichts, jedenfalls nichts Wesentliches.

Gewiss – das rechne ich ihm hoch an – er hält an seinem Hut fest, aber nachdem er in diesem Lande der einzige ist, sollte er irgendwann einmal sagen weshalb. Er muss doch seine Gründe haben. Und einfach als der letzte hartnäckige Hutträger in die Geschichte einzugehen, ist doch ein bisschen schäbig. Er kann meinetwegen Müller, Nötzli oder Furrer heissen, aber er soll doch wenigstens einmal erklären, warum er ihn nie abnimmt, seinen Hut. Oder handelt es sich gar nicht um einen Schweizer? Ist's gar ein Asylant aus Amerika, dem man das Pferd unter dem Bauch weggeschossen hat?

Jedenfalls muss die Verbindung zwischen ihm und der Kopfbedeckung intensiv sein. Möglicherweise steht da Unerklärliches im Spiel, Unerklärliches, das natürlich auf den Fötis der SI nie zum Ausdruck kommt. Hat er einen Pakt geschlossen, ein Gelöbnis abgelegt, oder trägt er unterm Hut ein fürchterliches Geheimnis, Geschwür, Krätze oder gar eine Glatze?

Wir werden es nie wissen, denn er nimmt ihn ja nie ab. Und vielleicht ist das gut so, denn es gibt ja so garstige Sagen aus der Alpenwelt, wo einer sein Hütlein lüftet, und flugs werden Felswände lebendig, brechen auseinander und stürzen polternd zu Tal, alles zermalmend, was sich ihnen in den Weg stellt.



Behalten wir ihn deshalb in Erinnerung als den Mann mit dem Hut, der seinen Mitschweizern durch seine behutete Erscheinung auf zahlreichen Promifötis die immer wieder zu beherzigende Botschaft des Ritters von Hünenberg kurz vor der Schlacht von Morgarten verkündet: Seid auf dem Hut!

DER MANN MIT DEM HUT